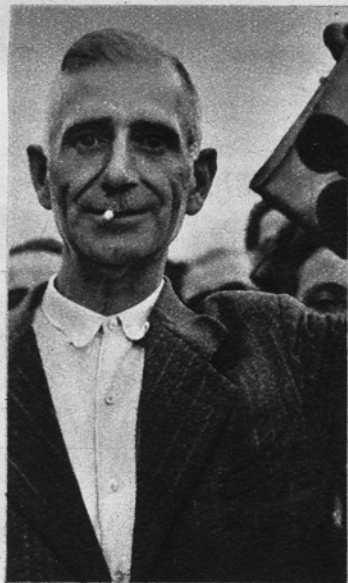




„So hilf mir doch!“ Während Bruno Gröning von einem Balkon aus spricht, spielen sich unter der Menge ergreifende Szenen ab. Man hört die Menschen schluchzen und weinen. Man hört sie beten und singen.



„Ich kann wieder sehen!“ ruft ein Kriegsblinder, dessen Sehnerven noch erhalten waren, nachdem Gröning zur wartenden Menge gesprochen hat. Aufnahmen: Ammon IFB



Eine Stumme versucht zu lallen. Vom Balkon des Traberhofes in Rosenheim (Oberbayern) verspricht ein Mithelfer Grönings, die Leiden der wartenden Menschen zu lindern.

Der Wunderdoktor. Vor dem bayrischen Wohnsitz des 43jährigen, aus Danzig stammenden Bruno Gröning schätzte man während einer der letzten Nächte über 15 000 Menschen, die betend und singend auf Gröning warteten. Viele Anhänger Grönings sehen in ihm einen Menschen mit überirdischem Auftrag. Ärzte sind der Meinung, daß Gröning ein Mann von psychotherapeutischem Talent sei, der seelisch bedingte oder seelisch überdeckte Leiden lindern könne.

Um die Person des „Wunderdoktors“ ranken sich bereits wunderliche Legenden, die seine fanatischen Anhänger noch fanatischer machen — die seine skeptischen Beobachter noch skeptischer werden lassen. Eine „Interessengemeinschaft“ bildete sich um Gröning, der zu jenen seltsamen Gestalten gehört, die gerade in harten Nachkriegszeiten, dann, wenn die Menschen nach neuem Halt suchen, starken Widerhall finden. Ein Stab von „Beratern“ gesellte sich ihm zu. Gröning beklagte sich bitter über das skrupellose Managertum in seiner Umgebung. Hilflos schaut der Mann, der zweifellos suggestive Fähigkeiten und vielleicht ein gütiges Herz besitzt, zu, wie er zum Mittelpunkt einer gewinnbringenden Großaktion wird.